

auf seine Hamburger Diss., Marsilius habe nicht an den Hof des Kaisers fliehen müssen, sondern sei aus Karrieregründen freiwillig dorthin gegangen; und Ludwig habe ihn tatsächlich, wie der Chronist Galvaneus della Flamma berichtet, zum Erzbischof von Mailand ernannt. – Thomas TURLEY, *The Impact of Marsilius: Papalist Responses to the *Defensor Pacis** (S. 47–64), und Gabrielle GONZALES, *‘The King of the Locusts Who Destroyed the Poverty of Christ’: Pope John XXII, Marsilius of Padua, and the Franciscan Question* (S. 65–88), betonen, teilweise gegen Richard Scholz, die Breitenwirkung der Argumentation des *Defensor pacis*. – Philosophisch-theologische Fragen hinsichtlich der Aristotelesrezeption und medizinischer Theorien stehen im Mittelpunkt der folgenden Aufsätze: Annabel S. BRETT, *Issues in Translating the *Defensor Pacis** (S. 91–108); Floriano Jonas CESAR, *Divine and Human Writings in Marsilius of Padua’s *Defensor Pacis*: Expressions of Truth* (S. 109–123); Holly HAMILTON-BLEAKLEY, *Marsilius of Padua’s Conception of Natural Law Revisited* (S. 125–142); Michael J. SWEENEY, *The Nature of Grace and Its Relation to Political Philosophy in Marsilius of Padua’s *Defensor Pacis** (S. 143–161); Alexander AICHELE, *Heart and Soul of the State: Some Remarks Concerning Aristotelian Ontology and Medieval Theory of Medicine in Marsilius of Padua’s *Defensor Pacis** (S. 163–186). – Um die politischen Anschauungen und besonders die antikirchliche Haltung des Marsilius geht es bei Bettina KOCH, *Marsilius and Hobbes on Religion and Papal Power: Some Observations on Similarities* (S. 189–209), basierend auf ihrem 2005 erschienenen Buch (vgl. DA 62, 464 f.), Joseph CANNING, *Power and Powerlessness in the Political Thought of Marsilius of Padua* (S. 211–225), Vasileios SYROS, *The Sovereignty of the Multitude in the Works of Marsilius of Padua, Peter of Auvergne, and Some Other Aristotelian Commentators* (S. 227–248), im Vorgriff auf seine Heidelberger Diss.; schließlich argumentiert Gerson MORENO-RIANO, *Hierarchy, Ambiguity, and a *Via Media* in Marsilius of Padua’s *Defensor Pacis** (S. 249–269), dafür, die „demokratischen“ Grundsätze des Autors entgegen Conal Condren ernst zu nehmen.

K. B.

Jenny Rahel OESTERLE, *Kodifizierte Zeiten und Erinnerungen in der Goldenen Bulle Kaiser Karls IV.*, ZHF 35 (2008) S. 1–29, konstatiert: „Für Rechtstexte wie die Goldene Bulle ist ... eine zeitliche Zweidimensionalität der Erinnerung konstitutiv. Zwei Erinnerungsfunktionen sind voneinander abzuheben: die rückwärtsgewandten, häufig inhaltlich-geschichtlichen Erinnerungen und der zukünftig durch Rückbezug immer wieder in einzelnen Bestimmungen oder als Ganzes erinnerbare Text, dessen Geltung für die Zukunft von ihm selbst wiederholt beansprucht wird“ (S. 3). Für den an historischer Pragmatik Interessierten hebt sie bei ihren kulturwissenschaftlichen Beobachtungen und Interpretationen hervor, wie durch Präzisierung zeitlicher Vorgaben für den Ablauf der Königswahl Konfliktmöglichkeiten reduziert wurden.

E.-D. H.

Helmut G. WALTHER, *Baldus als Gutachter für die päpstliche Kurie im Großen Schisma*, ZRG Kan. 92 (2006) S. 392–409, zeichnet die Entwicklung nach, die der Jurist Baldus de Ubaldis (1327–1400) in seinen Gutachten zum Großen Schisma und seinen Dekretalenkommentaren durchlaufen hat, und